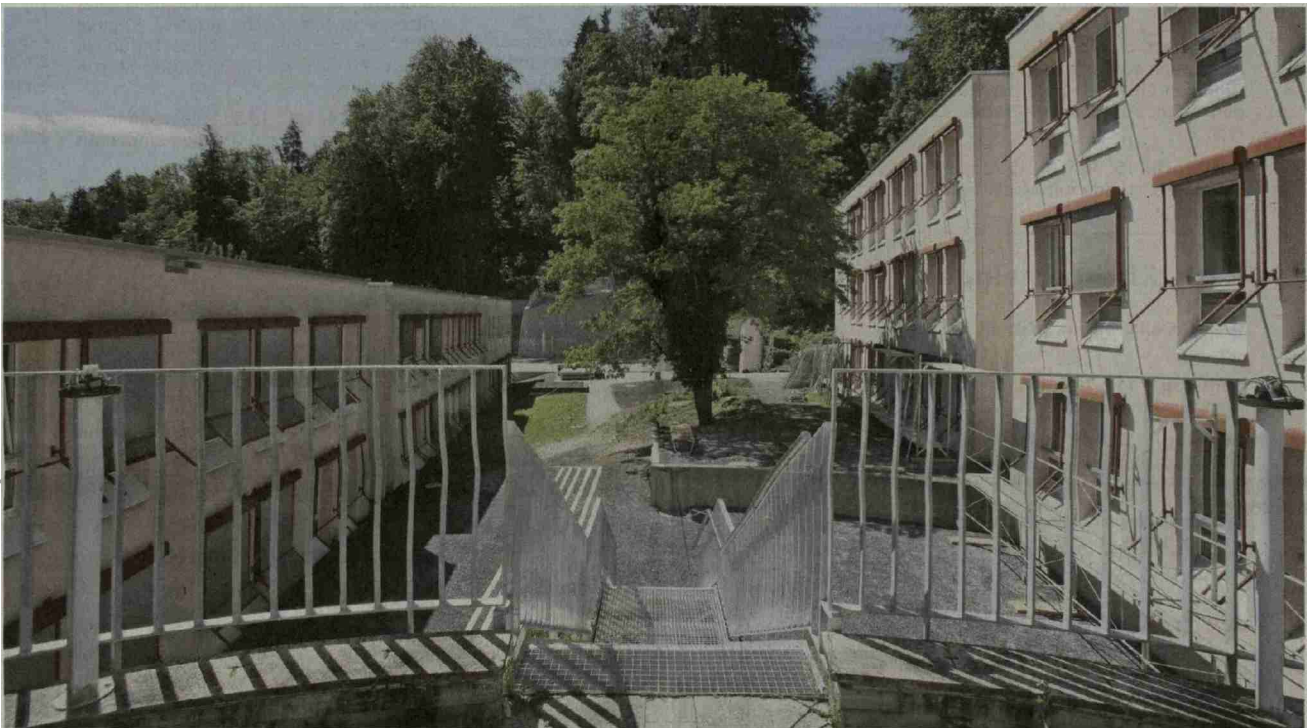


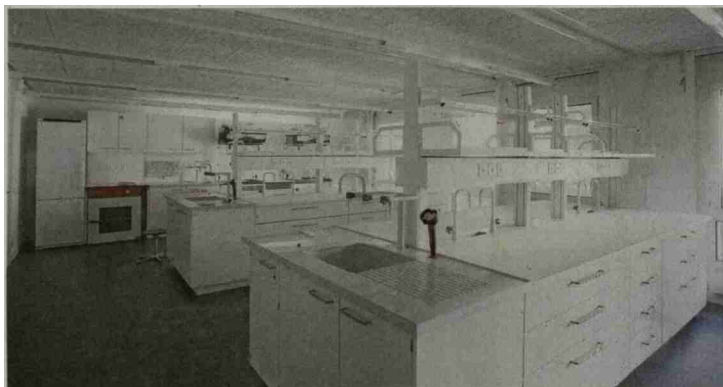


Letzter Schliff an Kantonsschule vor Schüleransturm

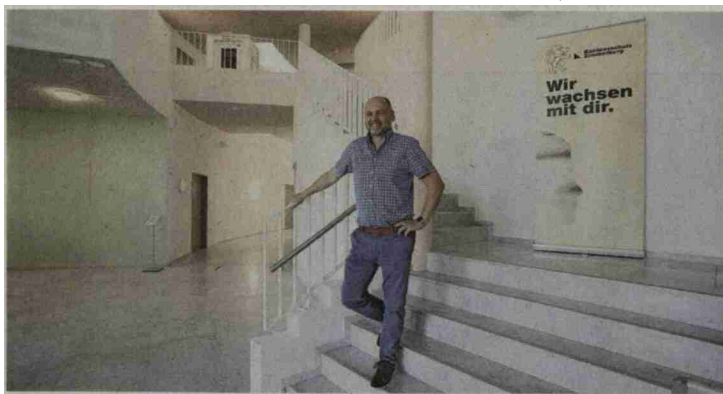
Gymnasium in Wädenswil Die ersten Gymnasiasten beziehen am 17. August die Kantonsschule Zimmerberg. Das Team um Rektor Urs Bamert arbeitet mit Hochdruck auf den Termin hin.



Von der Mensa führt eine Treppe in den Aussenbereich mit der Gartenwirtschaft. Noch fehlen die Sitzgelegenheiten. Fotos: Sabine Rock



In den Laboren werden die Kantonsschüler nach den Ferien den richtigen Umgang mit Chemikalien lernen.



Rektor Urs Bamert freut sich auf die ersten Schüler und hofft, dass sie ebenso viel Freude am Gebäude haben wie er.

Dorothea Uckelmann

«Kantonsschule Zimmerberg» steht in schwarzen Lettern auf der Glastür des Gebäudes an der Steinacherstrasse 101 in der Au. Hinter der Tür wird man von einem hellen freundlichen Raum empfangen. Treppen winden sich wie auf einem Bild des Künstlers M.C. Escher in die oberen Stockwerke. Bunt gestaltete Säulen lockern den Eingangsbereich mit dem weissen Marmorboden und den weissen Wänden auf und verleihen ihm etwas Verspieltes.

Es erklingt ein Gong. Die Schulglocke funktioniert bereits. Doch noch fehlen die Schüler des neuen Gymnasiums in der Au,

und es sind mehr als ursprünglich erwartet, wie Urs Bamert, Rektor des Gymnasiums sagt: «Für die Aufnahmeprüfung hatten wir so viele Anmeldungen, dass wir vor der Prüfung bereits 30 Schüler nach Zürich umgeteilt haben.» Nach der Prüfung habe die Bildungsdirektion dann eine Klasse mehr bewilligt, so dass die 30 Schüler nun doch in der Au die Schulbank drücken können.

Die ersten 130 Schüler, verteilt auf fünf Klassen, werden ihre neue Schule am 17. August beziehen. In den nächsten Jahren darf die Schule bis auf 22 Klassen anwachsen. «Dann platzen wir aber aus allen Nähten», sagt Bamert.

Hartplatz mit Notausgang

Vor dem Umbau wurde die Liegenschaft als Bürogebäude genutzt. Davon ist heute fast nichts mehr zu erkennen. Die Liegenschaft enthält nun alles, was eine Schule benötigt, wie ein Rundgang zeigt.

«Im Parterre befinden sich die Spezialräume», sagt Bamert. Dadurch sei das Gymnasium rollstuhlgängig. Die Schüler werden hier in Musik, bildnerischem Gestalten und Naturwissenschaften unterrichtet. Während die Instrumente aufgrund des vielen Staubes erst Ende der Sommerferien geliefert werden, stehen



die Labore bereits voll mit Kisten von Chemikalien. «Nun gilt es anhand einer 22-seitigen Liste zu überprüfen, ob auch alle bestellten Chemikalien geliefert wurden», sagt der Rektor. Langsam füllt sich auch die Mediathek mit Büchern. Hier stehen neben normalen Arbeitsplätzen auch solche mit Computer zur Verfügung.

Neben dem Informatikraum, den Physik-, Biologie- und Geographieräumen darf natürlich auch eine Aula nicht fehlen. Diese bietet Platz für 130 Personen. «Pro Jahrgang passen also alle Schüler hinein», merkt Bamert an. Normale Unterrichtsräume stehen den Lehrern 16 zur Verfügung. Fachzimmer gibt es zehn. Im ersten Obergeschoss befinden sich Selbstverpflegungsräume und die Mensa. Das Mittagessen wird angeliefert. Über eine Terrasse kann man in die Gartenwirtschaft hinabsteigen und wahlweise auch draussen seinen Zmittag geniessen. Dort wurde zudem neu ein Hartplatz für die Sportstunde angelegt. «Der wohl erste Hartplatz in der Schweiz mit Notausgang eines Schutzkellers», sagt Bamert lachend und zeigt auf den Schachtdeckel mitten auf dem Sportplatz.

Lange hatte die Schulleitung gedacht, dass die Schule keine Sportmöglichkeit für die Schüler bieten könne, da eine Turnhalle fehlt. «Nun haben wir neben dem Hartplatz einen tollen Fitnessraum im Untergeschoss und 30 Mountainbikes zur Verfügung», sagt der Rektor. Auch die Nähe zum Wald biete viele Möglichkeiten.

Kunst am Bau

Im zweiten Obergeschoss befin-

det sich neben weiteren Klassenzimmern das Sekretariat und das Büro des Rektors sowie das Lehrerzimmer, das man jedoch in Teamzimmer umbenannt hat.

Läuft man durch das Gebäude erblickt man hie und da eine farbige Wand oder ein Muster an einer Säule. «Wie in jedem neuen Gebäude des Kantons wurde auch im Gymnasium Kunst am Bau umgesetzt», sagt Bamert und fügt hinzu: «Ständig entdeckt man dadurch etwas Neues. Ich finde die Gestaltung sehr inspirierend.»

In einer ehemaligen Wohnung, die in einem Nebentrakt des Gebäudes untergebracht ist, wurde «die Stube» eingerichtet. Diese wird von den beiden Landeskirchen betrieben. «Hier können die Schüler Kicker spielen, diskutieren, sich entspannen oder auch mit der Klasse kochen», sagt Bamert. Auch die Schulärztin und der Schulberater haben dort ein Zimmer.

Seit Februar keine Ferien

Bis nach den Sommerferien gibt es noch einiges zu tun für Urs Bamert und sein Team. Ferien hatte er seit Februar nicht mehr und auch die Sommerferien werden die Lehrer nutzen, um sich in dem Gebäude einzurichten und sich auf den Start vorzubereiten. «Auf dem Magen liegt mir noch ein bisschen der Empfang der Schüler», sagt der Rektor. Denn auch in Coronazeiten sollen die Schüler einen schönen ersten Tag am Gymnasium Zimmerberg erleben.

Zwar handelt es sich bei dem Gebäude nur um ein Provisorium, bis die Kantonsschule im Au-Park gebaut wird. Doch für Bamert ist sie «die schönste Schule, in der ich je gearbeitet habe.»